

TIME CODES

Zeichen der Flüchtigkeit – Zeichen der Zeit

Als Kunst des Augenblicks, des einzigartigen Moments, des schockierenden Ereignisses, mithin der unerwarteten Bewegung im Hier und Jetzt ermöglicht uns das experimentelle Tanztheater ein intensives Erleben des unmittelbar Gegenwärtigen – der Zeit als dem Augenblickshaften, Flüchtigen, nicht Greifbaren und dennoch alles Dominierenden Prinzip. So brennt sich die Zeit gleichsam mit jeder Bewegung, mit der sie zuallererst konkrete Gestalt annimmt, in unser Bewusstsein ein und codiert unsere Wahrnehmung, die sich mit der Zeit beständig neu justiert.

Dabei zwingt uns die ungeheure Flut gleichzeitiger Ereignisse und unabdingbar ineinander verschränkter Prozesse, denen wir uns heute tagtäglich konfrontiert und ausgesetzt sehen, völlig veränderte Wahrnehmungsmuster auszubilden und, im selben Atemzug, jene Codes zu modifizieren, mit denen wir die komplexe Realität, die uns umgibt, zu beschreiben und so zu fassen versuchen.

Insofern als wir uns die Zeit gleichsam in jedem Augenblick und mit jeder Bewegung körperlich einverleiben, und damit einerseits ihre Unaufhaltsamkeit am eigenen Leib erfahren, andererseits aber erleben, wie unser Körper gegenwärtig immer mehr in abstrakten, überzeitlichen Codes aufgeht, stellt sich zudem die Frage, inwiefern zeitliche Prozesse tatsächlich programmiert, ja simuliert werden können – und inwieweit sich die Zeitlichkeit selbst den digitalen Codes unweigerlich mit einschreibt.

Diesen Fragen und Herausforderungen gilt es, sich im Rahmen eines vom Interdisziplinären Forschungszentrum für Neuestes Musiktheater. Sound and Movement (SaM) der Theaterwissenschaft München (twm) zusammen mit dem Muffatwerk im Rahmen von Dance veranstalteten Symposiums zu stellen.